



DIE DEUTSCHE
KAMMERPHILHARMONIE
BREMEN

Sonntag, 10.05.2015 · 16.00 Uhr

KONZERTHAUS
DORTMUND



DIE DEUTSCHE KAMMERPHILHARMONIE BREMEN

PAAVO JÄRVI DIRIGENT

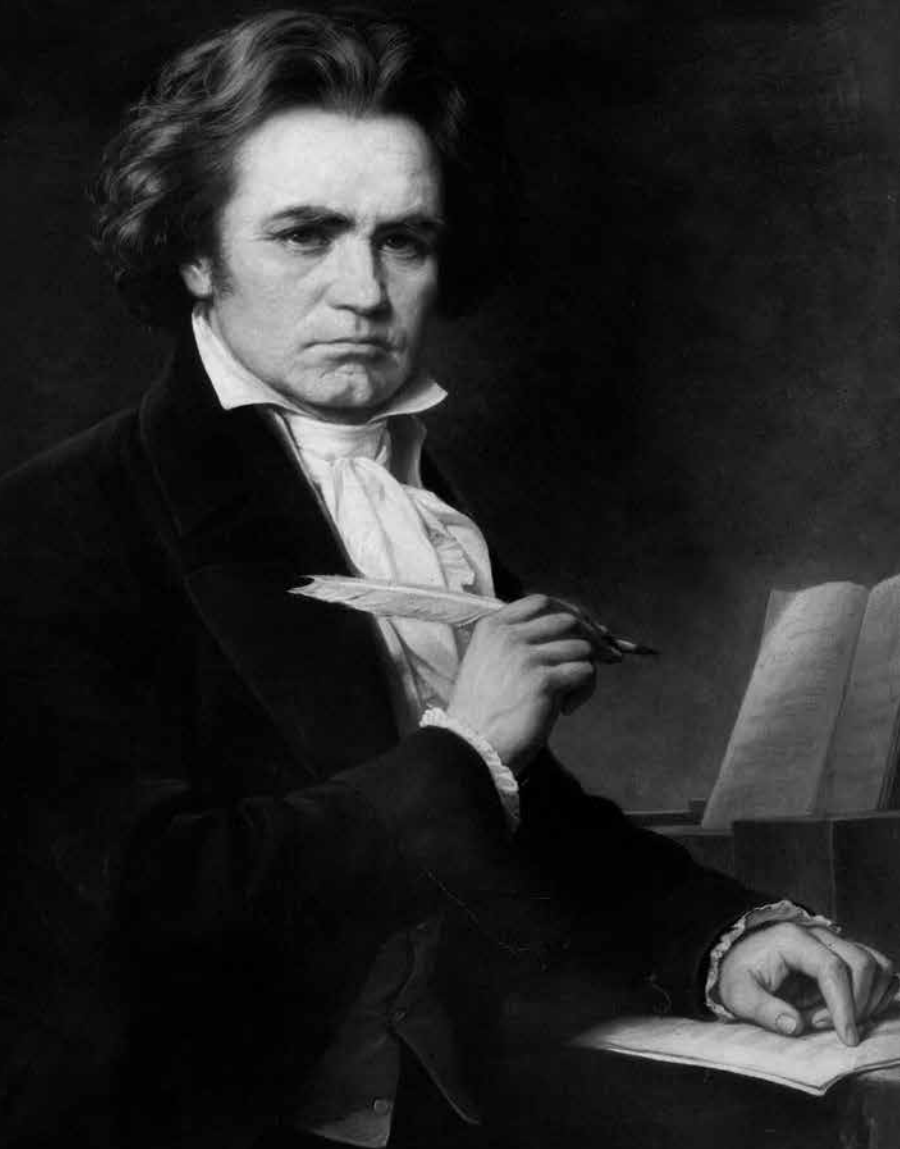
HILARY HAHN VIOLINE

Abo: Orchesterzyklus III – Symphonie um Vier

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €





LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 – 1827)

Ouvertüre f-moll zu »Egmont« op. 84 (1810)

HENRI VIEUXTEMPS (1820 – 1881)

Konzert für Violine und Orchester Nr. 4 d-moll op. 31 (1850)

Andante – Moderato

Adagio religioso

Scherzo. Vivace – Trio. Meno mosso

Finale marziale. Andante – Allegro

– Pause ca. 16.50 Uhr –

FRANZ SCHUBERT (1797 – 1828)

Sinfonie Nr. 8 C-Dur D 944 »Die Große« (1826)

Andante. Allegro ma non troppo

Andante con moto

Scherzo. Allegro vivace – Trio

Finale. Allegro vivace

– Ende ca. 18.10 Uhr –



DRAMA IN EINEM ZAUBERSPIEGEL

LUDWIG VAN BEETHOVEN OUVERTÜRE F-MOLL ZU »EGMONT« OP. 84

Schon zu Ludwig van Beethovens Lebzeiten galt die »Egmont«-Ouvertüre als herausragendes Meisterwerk. Sie ist Teil einer am 15. Juni 1810 am Wiener Hoftheater aufgeführten Schauspielmusik zu Johann Wolfgang von Goethes gleichnamigem Trauerspiel. Voller Hochachtung ließ Beethoven die Partitur über seinen Verlag nach Weimar senden. In einem demütig formulierten Brief kündigte er dem Dichter zuvor an: »Sie werden nächstens die Musik zu »Egmont« von Leipzig durch Breitkopf und Härtel erhalten, diesen herrlichen »Egmont«, den ich, indem ich ihn ebenso warm, als ich ihn gelesen, wieder durch Sie gedacht, gefühlt und in Musik gegeben habe.« Doch der »Dichterstürm« bedankte sich nur förmlich. Auch die einzige Begegnung der beiden Künstler 1812 im böhmischen Teplitz verlief eher kühl. Beethovens aufbrausender, republikanischer Geist passte nicht zum aristokratischen Auftreten Goethes. Erst viel später lobte der Dichter, mit welchem »bewundernswerten Genie« sich der Wiener Komponist in seinen »Egmont« eingefühlt habe.

Das Instrumentalvorspiel bietet eine knappe Zusammenfassung der Handlung. Im Drama geht es um den im 16. Jahrhundert einsetzenden Freiheitskampf der Niederlande gegen die spanischen Unterdrücker. Graf Egmont ist der Held, seine bürgerliche Geliebte Clärchen zugleich die Personifikation der Freiheit. Der schwere Rhythmus der spanischen Sarabande beherrscht die langsame Einleitung. Er schwebt wie ein böses Omen über dem Stück und unterbricht später als martialisches Variante mehrmals das kämpferische und liebevolle Thema des schnellen Teils. Die Fronten verhärten sich. Egmont stirbt mit einem »scharfen Schwertstreich«, so der Beethoven-Forscher Max Unger. Gemeint ist ein harsch abgerissener Quartsprung der Violinen. Doch eine stürmische »Siegessinfonie« mit schriller Piccoloflöte löst schließlich Moll zu Dur auf und verkündet als Utopie die zukünftige Befreiung. Die Bildhaftigkeit dieses Werkes bemerkte schon eine frühe Kritik der Leipziger »Allgemeinen Musikalischen Zeitung« von 1814. Der ungenannte Autor, man vermutet den Schriftsteller und Komponisten E. T. A. Hoffman, bezeichnet die Ouvertüre als »herrliches Ton-Gemälde«, denn »wie in einem Zauberspiegel« seien hier »die Hauptzüge des ganzen Schauspiels« wiedergegeben: »In der ersten Hälfte, abwechselnd, bald das schwüle Treiben, das in der ganzen Handlung webt, bald die edle, unbefangene Größe des Helden, bald die Zartheit seiner Liebe, bald Clärchens Klage, die zweyte aber den hohen Triumph seines Sterbens, vor welchem jede Klage verstummt, und die hohe Glorie und Verklärung des ungebeugt Gefallenen.«



Dortmund · Berlin · Bernau · Breslau · Gotha · Südwestfalen · Zwickau

Über Begeisterung zum Erfolg. Beratung in 7-Sterne-Qualität.

Vertrauen Sie uns und damit dem Berater,
der zum 7. Mal als TOP-Berater
ausgezeichnet wurde.



audalis · Kohler Punge & Partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte
audalis Consulting GmbH
Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund
Tel.: 0231 22 55 500 · audalis.de



ENTFALTUNG IN JEDE RICHTUNG

HENRI VIEUXTEMPS KONZERT FÜR VIOLINE UND ORCHESTER NR. 4 D-MOLL OP. 31

Als führender Vertreter der franko-belgischen Geigenschule im 19. Jahrhundert gilt der Belgier Henri Vieuxtemps. Er war ein umtriebiger Mensch und ein auf den Podien gefeierter Virtuose, der viel herumkam. Seine Ausbildung absolvierte er in Brüssel, Paris und Wien, lernte in Deutschland Robert Schumann und Louis Spohr kennen, tourte durch die USA, Mexiko und

Mieten Sie das
Essex EUP-111
bei uns für nur
50 €
im Monat.



Maiwald
Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon (0231) 2 26 96-145 · www.steinway-dortmund.de

STEINWAY & SONS
Boston
Essex



Kuba, war Solist am Zarenhof in St. Petersburg und Professor am Konservatorium von Brüssel. Und dies sind nur einige Stationen seines Lebens. Nach einem Schlaganfall und Lähmung des linken Arms konnte er keine Geige mehr spielen und verbrachte die letzten Jahre in einem Sanatorium bei Algier, wo er auch verstarb. Besonders seine Geigenwerke, darunter sieben zwischen 1836 und 1880 verfasste Violinkonzerte, festigten auch kompositorisch seinen Nachruhm. Dabei sind die wenigsten dieser Stücke dem breiten Publikum überhaupt bekannt.

Das vierte Violinkonzert d-moll gehört (neben dem fünften) zu Vieuxtemps' populärsten. Es entstand 1850 während seiner Zeit in St. Petersburg und wurde erstmals im Dezember 1851 in Paris von ihm aufgeführt. Die traditionell dreisätzigige Konzertform ist in diesem dem Preußenkönig Friedrich Wilhelm IV. gewidmeten »Grand Concerto« zur sinfonischen Viersätzigkeit erweitert. Expressiv wird die Geige nach dem gewichtigen Orchestervorspiel eingeführt. Höhepunkt des rhapsodisch freien Kopfsatzes ist die auskomponierte Solo-Kadenz am Schluss. Der »sprechende« und singende Charakter des Streichinstruments wird hier wie im nahtlos angeschlossenen Andante religioso (mit Hörnerchoral und später Harfenbegleitung) klar betont. Als Vorbild dienten Vieuxtemps die emphatischen Opernarien der Zeit. Das fingerflinke Scherzo und ein marschartiges Finale lassen hingegen der Virtuosität freien Lauf, ohne auf kantabile Passagen zu verzichten. Auf der Basis seines pathetischen und schwärmerischen Stils bietet Vieuxtemps dem Solisten alle Möglichkeiten zur Entfaltung – von sanften Lyrismen über rasantes Passagenwerk und reiche Verzierungen bis hin zu klangvollen Doppelgriffen. Durch die motivische Anbindung des Finales an den Kopfsatz erhält dieses Konzert seine geschlossene Struktur. Die heute musizierende Geigerin Hilary Hahn studierte das Werk bereits im Alter von zehn Jahren mit ihrer Lehrerin Klara Berkovich. Sie bezeichnet es daher als langjährigen »Grundpfeiler« ihres Repertoires. Kürzlich legte sie es mit dem Dirigenten Paavo Järvi und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen auf CD vor. 🎻

ROMANTIK IN ALLEN FASERN

FRANZ SCHUBERT SINFONIE NR. 8 C-DUR D 944 »DIE GROSSE«

In Wien 1824 gab es vor allem ein Gesprächsthema: Beethovens aktuelle Sinfonie mit Sängern und Chor, also die Neunte. Das gab es noch nie. Inmitten des Trubels bewegte sich auch der 27-jährige Franz Schubert. Begeistert schrieb er dem befreundeten Maler Leopold Kupelwieser: »Das neueste in Wien ist, dass Beethoven (...) seine neue Sinfonie, drei Stücke aus der neuen Messe (...) produzieren lässt.« Neben der neunten Sinfonie mit der »Ode an die Freude« meint er damit Teile der Missa solemnis. Wer da nicht neidisch wird. Kein Wunder, dass sich Schubert damals als den »unglücklichsten, elendsten Menschen der Welt« fühlte. Besessen komponierte er ein Werk nach dem anderen, versuchte, sich als Komponist durchzuschlagen. Erfolg hatte er allerdings nur

WERKE

Beratung - Konzeption
Projektbegleitung - Review

Ulrich B. Boddenberg
Consultant - Fachbuchautor

Wissensmanagement
Informationsmanagement
Echtzeit-Kommunikation
Mobile Lösungen, Messaging
hybride Cloud-Integration
Intranet - Extranet - Internet

mit Technologien von
Microsoft, Cisco und Apple
SharePoint, Lync, SQL, Office 365

Tel.: 0231 / 222 458 - 222
E-Mail: ulrich@boddenberg.de

www.boddenberg.de

mit Liedern, Kammer- und Klaviermusik. Die breite Öffentlichkeit nahm ihn nicht wahr. Es fehlte der Durchbruch mit einer Sinfonie oder einer Oper. Doch wer konnte neben Beethoven auf diesem Gebiet überhaupt bestehen? Diesen Titan musste man bewundern, aber er schüchtern alle Komponisten ein. Seit 1818 brachte Schubert keine Sinfonie mehr zu Papier – nur Fragmente.

In dem erwähnten Brief an Kupelwieser vom 31. März 1824 berichtete Schubert auch von eigenen Plänen: »In Liedern habe ich wenig Neues gemacht, dagegen versuche ich mich in mehreren Instrumental-Sachen, denn ich komponierte 2 Quartetten (...) und ein Oktett, und will noch ein Quartetto schreiben, überhaupt will ich mir auf diese Art den Weg zur großen Symphonie bahnen.« Er kündigte hier also neben den späten Streichquartetten und seinem Oktett bereits eine »große Symphonie« an. Es ist die lange geplante, aber erst im Sommer 1825 in Gmunden am Traunsee begonnene C-Dur-Sinfonie D 944, die im heutigen Konzert erklingt. Mit einer Spieldauer von 50 Minuten ist sie sein längstes Orchesterwerk. Schuberts früher Tod machte sie zu seinem Vermächtnis. Rein rechnerisch betrachtet ist es nach den Jugendsinfonien Nr. 1 bis 6

seine siebte vollendete Sinfonie, denn die sogenannte »Unvollendete« gehört ja eigentlich zu den Fragmenten. Da sich jener zweisätzig h-moll-Torso D 756 jedoch nach 1865 im Konzertsaal etablierte, gab man der letzten Sinfonie eine höhere Nummer. Zeitweise bezeichnete man sie sogar als Neunte, da noch eine verschollene Sinfonie (die so genannte »Gasteiner«) vermutet wurde. Heute zählt man die Sinfonie meist als Achte und bezeichnet sie auch als »Die Große«, um sie von der halbständigen »kleinen« Nr. 6 – ebenfalls in C-Dur – zu unterscheiden.

Schubert schuf mit seiner letzten Sinfonie ein hymnisch erhabenes, rhythmisch vorantreibendes, naturhaft wachsendes und liedhaftes Werk, mit dem er die Gattung in eine neue Richtung lenkte: Bruckner und Mahler sind ohne ihn nicht denkbar. Der neue Orchesterklang (mit dem atmosphärischen Einsatz der Blechbläser und der Hervorhebung des tiefen Cellogruppe), die weiten Themenblöcke, die changierende Harmonik und die Spannbreite zwischen Weltverlorenheit und Volkstümlichkeit sind ganz originär und eben »typisch Schubert«. Der Komponist selbst hörte sein Werk allerdings nie im Konzert. Zwar bot er es nach Vollendung im Oktober 1826 dem Orchester der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien an. Doch nach einer Probe wurde die Sinfonie offenbar als zu lang und zu schwer abgewiesen, verschwand in Schuberts Nachlass. Erst elf Jahre nach seinem Tod leitete der Gewandhauskapellmeister und Komponist Felix Mendelssohn Bartholdy am 21. März 1839 die Uraufführung in Leipzig. War mit Beethovens Neunter für einen Komponisten wie Richard Wagner bereits die letzte Sinfonie geschrieben, ihre Fortführung nur im Musikdrama möglich, wurde Schuberts »große« C-Dur-Sinfonie für andere Romantiker zum heiß ersehnten Wegweiser aus der Krise (gemeint ist damit die Sinnfrage, wie es nach Beethovens Tod weitergeht). Als der Komponist Robert Schumann die Sinfonie 1838 bei Schuberts Bruder Ferdinand in Wien entdeckte, verfasste er die erste Würdigung. Er bemerkte sofort die Bedeutung des Werks, das ihn kurz danach zu seiner »Frühlings-Sinfonie« inspirierte. »Wer diese Symphonie nicht kennt, kennt noch wenig von Schubert«, schrieb er und sah im »hellen, blühenden, romantischen Leben« des Werks die Stadt Wien gespiegelt. Und weiter: »Hier ist, außer meisterlicher musikalischer Technik der Komposition, noch Leben in allen Fasern, Kolorit bis in die feinste Abstufung, Bedeutung überall, schärfster Ausdruck des Einzelnen und über das Ganze endlich eine Romantik ausgegossen, wie man sie schon anderswoher an Franz Schubert kennt.« Die »himmlische Länge der Symphonie« verglich Schumann mit einem »dicken Roman in vier Bänden etwa von Jean Paul« und verkündete mit musikhistorischer Weitsicht: »Die Symphonie hat denn unter uns gewirkt, wie nach den Beethoven'schen keine noch.«

GEHÖRT IM KONZERTHAUS

Paavo Järvi hat Schuberts »Große« schon einmal im Konzerthaus dirigiert, das ist jedoch bereits sieben Jahre her und das Orchester war das Cincinnati Symphony Orchestra. Mit den Münchner Philharmonikern brachte Thomas Hengelbrock das Werk im Dezember 2010 auf die Konzerthaus-Bühne.



PARK Wirtschaftsstrafrecht.

Strafrecht für Unternehmer. Effektiv. Kompetent. Diskret.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. MATHIS BÖNTE Rechtsanwalt

SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt

EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt

PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund | Fon (0231) 95 80 68 - 0
www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE



DIE DEUTSCHE KAMMERPHILHARMONIE BREMEN

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen ist eines der international führenden Orchester und begeistert mit ihrem einzigartigen Musizierstil weltweit ihr Publikum. Künstlerischer Leiter ist seit 2004 der estnische Dirigent Paavo Järvi.

Bisheriger Höhepunkt der Zusammenarbeit mit Paavo Järvi war das gemeinsame Beethoven-Projekt, auf das sich Dirigent und Orchester sechs Jahre lang konzentriert haben. Weltweit wurden ihre Beethoven-Interpretationen von Publikum und Kritik als maßstabsetzend gefeiert. Mit dem gesamten Zyklus der neun Beethoven-Sinfonien begeisterten sie unter anderem in Paris, Tokio, Straßburg, Warschau, São Paulo sowie bei den »Salzburger Festspielen« und dem »Beethovenfest Bonn«.

Der bei RCA auf CD erschienene Zyklus wurde von den Kritikern begeistert aufgenommen. Ein ebenso positives Echo fand auch die mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete TV- / DVD-Dokumentation des Beethoven-Projekts von der Deutschen Welle und Unitel.

Zurzeit konzentriert sich Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen mit Paavo Järvi auf das sinfonische Schaffen Robert Schumanns. Die erste CD mit den Sinfonien Nr. 3 und Nr. 1 ist Ende 2011 bei RCA erschienen. Die zweite CD des Zyklus mit der Sinfonie Nr. 2 und Ouvertüren erschien im Oktober 2012. Die dritte CD mit der Sinfonie Nr. 4 und dem Konzertstück für vier Hörner ist seit Mai 2014 erhältlich. Nach den Erfolgen in Tokio und St. Petersburg wurden die Schumann-Sinfonien im Jahr 2012 auch beim »Ludwig van Beethoven Easter Festival« in Warschau sowie im Wiener Konzerthaus zyklisch aufgeführt. Im Herbst 2012 erschien über das Schumann-Projekt eine TV-/DVD-Produktion der Deutschen Welle in Zusammenarbeit mit Unitel, arte und Radio Bremen.

Seit vielen Jahren pflegt das Orchester enge musikalische Freundschaften zu international renommierten Solisten und Dirigenten wie Christian Tetzlaff, Heinz Holliger, Viktoria Mullova, Hélène Grimaud, Janine Jansen, Martin Grubinger, Hilary Hahn, Heinrich Schiff, Trevor Pinnock und Sir Roger Norrington.

Mit großem persönlichem Engagement widmen sich die Orchestermitglieder den gemeinsamen Projekten mit der Gesamtschule Bremen-Ost. Die daraus erwachsene Zusammenarbeit wurde mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht, darunter 2007 der »Zukunftsaward« als »Beste soziale Innovation«. Die Musiker verfolgen hier das Ziel, individuelles Wachstum mittels Musik zu befördern. Inzwischen hat der Staatsminister für Kultur dieses »Zukunftslabor« der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen zum Modellprojekt ernannt. 2008 erhielt Die Deutsche

Kammerphilharmonie Bremen für die gelungene Verbindung von Unternehmertum und Kultur den renommierten »Deutschen Gründerpreis«. 2009 haben gleich drei ihrer CD-Produktionen einen von inzwischen sieben »ECHO Klassik« gewonnen. 2010 wurde Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen als erstes Orchester für ihr editorisches Gesamtwerk von Bach bis Ruzicka mit der Ehrenurkunde des »Preis der deutschen Schallplattenkritik« ausgezeichnet und Paavo Järvi erhielt für die Beethovenaufnahmen den »ECHO Klassik« als »Dirigent des Jahres 2010«. Einen »ECHO Klassik« für Nachwuchsförderung erhielt Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen 2012 für ihre Initiative »ZukunftsLabor / Neue Gesellschafts-Perspektiven durch Musik«.

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen ist Residenzorchester der Elbphilharmonie Konzerte in Hamburg.

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen wird von KAEFER Isoliertechnik und dem Förderkreis der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen gefördert.

DIE DEUTSCHE KAMMERPHILHARMONIE BREMEN IM KONZERTHAUS DORTMUND

»La clemenza di Tito« stand auf dem Programm, als Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen im Februar 2012 zuletzt zu Gast in Dortmund war. Michael Schade sang Tito, Malin Hartelius sang Vitellia und Louis Langrée leitete die konzertante Aufführung von Mozarts letzter Oper. Der vorherige Besuch des Klangkörpers fand zur Zeit seines Beethoven-Zyklus statt: Järvi dirigierte 2010 die Sinfonien Nr. 2 und 5.

PAAVO JÄRVI

Der estnische Dirigent und »Grammy«-Gewinner Paavo Järvi ist seit 2004 Künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Darüber hinaus ist er auch Musikdirektor des Orchestre de Paris. Als Künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen dirigierte er u. a. die Konzerte mit dem von der Kritik hochgelobten Beethoven-Zyklus. 2010 wurde Järvi für die Aufnahme der Sinfonien Nr. 2 und Nr. 6 mit dem »ECHO Klassik« als »Dirigent des Jahres« geehrt, die erste CD des Zyklus mit den Sinfonien Nr. 3 und Nr. 8 gewann 2007 den renommierten »Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik«.

Paavo Järvi und Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen haben 2009 den gesamten Zyklus der Beethoven-Sinfonien im Théâtre des Champs-Élysées Paris, beim »Beethovenfest Bonn«, bei den »Salzburger Festspielen« sowie 2010 beim »Ludwig van Beethoven Easter Festival« in Warschau gespielt.

Tourneen führten ihn mit dem Orchester durch Europa, Japan und Nord-Amerika mit Auftritten z. B. bei den »Salzburger Festspielen«, den »BBC Proms«, beim »Mostly Mozart Festival« in New York sowie in Tokio.

Unmittelbar nach ihrem Erscheinen im November 2011 war die erste CD des Schumann-Zyklus mit Paavo Järvi die »CD der Woche« bei NDR Kultur: »Damit ist dem Bremer Dreamteam unter Leitung von Järvi erneut ein großer Wurf gelungen. Auch bei Schumann führt kein Weg an der Kammerphilharmonie vorbei.« Die zweite CD des Zyklus wurde im Dezember 2012 in Wien vorgestellt. Die dritte CD mit Sinfonie Nr. 4 und dem Konzertstück für vier Hörner gibt es seit Mai 2014.

Paavo Järvi ist auch Künstlerischer Berater des Estonian National Symphony Orchestra sowie des »Pärnu Music Festivals« mit der »Järvi Summer Academy« für Dirigenten. In seinen Programmen legt er einen besonderen Schwerpunkt auf Werke estnischer Komponisten wie Arvo Pärt, Erkki-Sven Tüür, Lepo Sumera und Eduard Tubin.

Als Gastdirigent arbeitet er regelmäßig bei Orchestern wie dem Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam, dem Philharmonia Orchestra, den Wiener und Berliner Philharmonikern, der Sächsischen Staatskapelle Dresden sowie dem New York Philharmonic, Chicago Symphony Orchestra und Los Angeles Philharmonic.

PAAVO JÄRVI IM KONZERTHAUS DORTMUND

Noch keine zwei Monate sind nach Paavo Järvis vorangegangenem Besuch gemeinsam mit dem Orchestre de Paris und Khatia Buniatishvili vergangen. Sie spielten Edvard Griegs Klavierkonzert; die »Ruhr Nachrichten« beschrieben Järvis Interpretation von Tschairowskys Fünfter als »aus einem Guss und [...] sehr stringent auf das rauschhafte Finale zugespielt«.

HILARY HAHN

In den zwei Dekaden seit ihrem Debüt hat die zweimalige »Grammy«-Gewinnerin Hilary Hahn sich mit ihrer Virtuosität, ihren ausdrucksstarken Interpretationen und ihrer kreativen Programmauswahl weltweit einen Namen gemacht.

Während ihrer diesjährigen Frühlingstournee führt Hahn die Zusammenarbeit mit Paavo Järvi und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, Leonard Slatkin und dem Deutschen Sinfonie-Orchester Berlin und der Pianistin Natalie Zhu fort; außerdem tritt sie mit dem Barcelona Symphony Orchestra, dem Catalonia National Orchestra und dem Göteborger Symphonikern

auf und begibt sich auf eine Recital-Tour durch Asien, Europa und die USA. Kürzlich ist ihre neuste CD-Einspielung erschienen: Mozarts fünftes und Vieuxtemps' Violinkonzert Nr. 4 mit Paavo Järvi und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen.

Hahn hat 15 Alben bei der Deutschen Grammophon und Sony aufgenommen, zudem drei DVDs, einen »Oscar«-nominierten Soundtrack, eine Aufnahme für Kinder und diverse Compilations. Diese umfassen ein breites Repertoire von Bach, Strawinsky, Elgar, Beethoven, Mozart über Schönberg, Paganini und Spohr bis Barber, Bernstein und viele weitere. Ihre Aufnahmen haben beinahe alle Kritikerpreise der internationalen Presse gewonnen und hatten ebenso populären Erfolg, welches sich in Top-Ten-Platzierungen der Billboard-Klassik-Charts niederschlug. Ihre CD, auf der sie die Konzerte Schönbergs und Sibelius' gegenüberstellt, hielt sich 23 Wochen in den Charts und brachte ihr 2009 ihren zweiten »Grammy« ein. Den ersten erhielt sie 2003 für ihr Album mit Violinkonzerten von Brahms und Strawinsky. 2010 veröffentlichte sie eine Aufnahme von Jennifer Higdon's Violinkonzert, welches die Komponistin für Hahn geschrieben hatte und das den »Pulitzer Prize« verliehen bekam.

Hahn genoss ihren ersten Geigenunterricht kurz vor ihrem vierten Geburtstag. Mit fünf Jahren kam sie in Kontakt mit Klara Berkovich, bei der sie studierte, bis sie mit zehn Jahren am Curtis Institute of Music angenommen wurde. Als sie dort ihren Abschluss machte, hatte sie bereits ihre Solo-Debüts mit dem Baltimore und Pittsburgh Symphony Orchestra, dem Philadelphia und dem Cleveland Orchestra sowie dem New York Philharmonic gefeiert. Als sie mit 19 Jahren ihren Bachelor machte, war sie bereits Vollzeit-Musikerin und tourte um die Welt.

Hahn ist auch eine eifrige Autorin; sie bloggt regelmäßig und schreibt Artikel für ihre Webseite (hilarityhahn.com). Außerdem hat sie einen YouTube-Kanal, auf dem sie häufig Gäste interviewt. Ihr Geigenkasten erstattet überdies als Alter Ego Bericht über die vielen Reisen auf Twitter und Instagram unter @violincase. Sie hat zahlreiche Zeitschriftencover der Klassik-Fachpresse geschmückt und in populären Magazinen wie »Vogue«, »Elle« und »Marie Claire« wurde über sie berichtet. 2001 ernannte das »Time Magazine« sie zu »America's Best Young Classical Musician«. 2010 trat sie als Gaststar in der »Tonight Show with Conan O'Brien« auf und spielte dort Bartók und Brahms. Sie hat auch an einigen nicht-klassischen Musical-Produktionen mitgewirkt, zwei Alben der Alternative-Rock-Band ... And You Will Know Us By The Trail of Dead mit eingespielt und war mit dem Singer-Songwriter Josh Ritter auf Tour.

HILARY HAHN IM KONZERTHAUS DORTMUND

Zuletzt stand Hilary Hahn im Mai des vergangenen Jahres in Begleitung von Cory Smythe am Klavier auf der Bühne des Konzerthauses. Sie spielten u. a. eine bunte Auswahl an Sonaten und Fantasien für Violine und Klavier von Mozart über Schubert bis Schönberg.



STELL DICH DER KLASSIK



TEXT Matthias Corvin

FOTONACHWEISE

S. 04 © Michael Patrick O'Leary

S. 08 © Ixi Chen

S. 16 © Ventre Photos

S. 22 © Michael Patrick O'Leary

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231 - 22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Katrin Philipp

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Katrin Philipp · T 0231 - 22 696 213

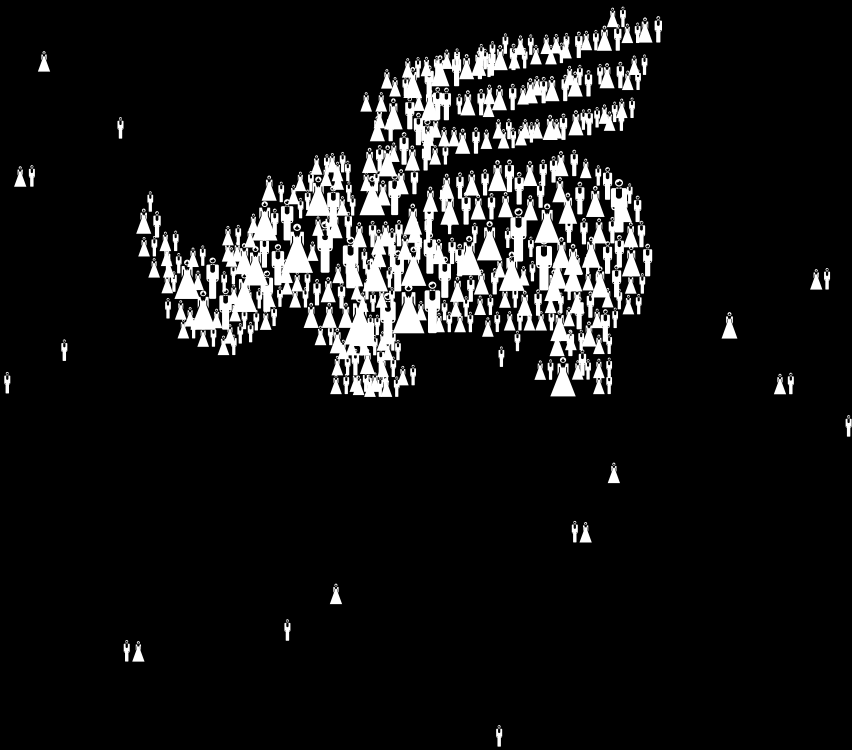
DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

MI 27.05.2015 + DO 28.05.2015

Philadelphia Orchestra, Yannick Nézet-Séguin | *Werke von Brahms,
Beethoven und Strauss + Werke von Schošlakowitsch und Tschaikowsky*

IMPRESSUM



FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V. GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.«

Infos: T 0231-22 696 261 · www.konzerthaus-dortmund.de

